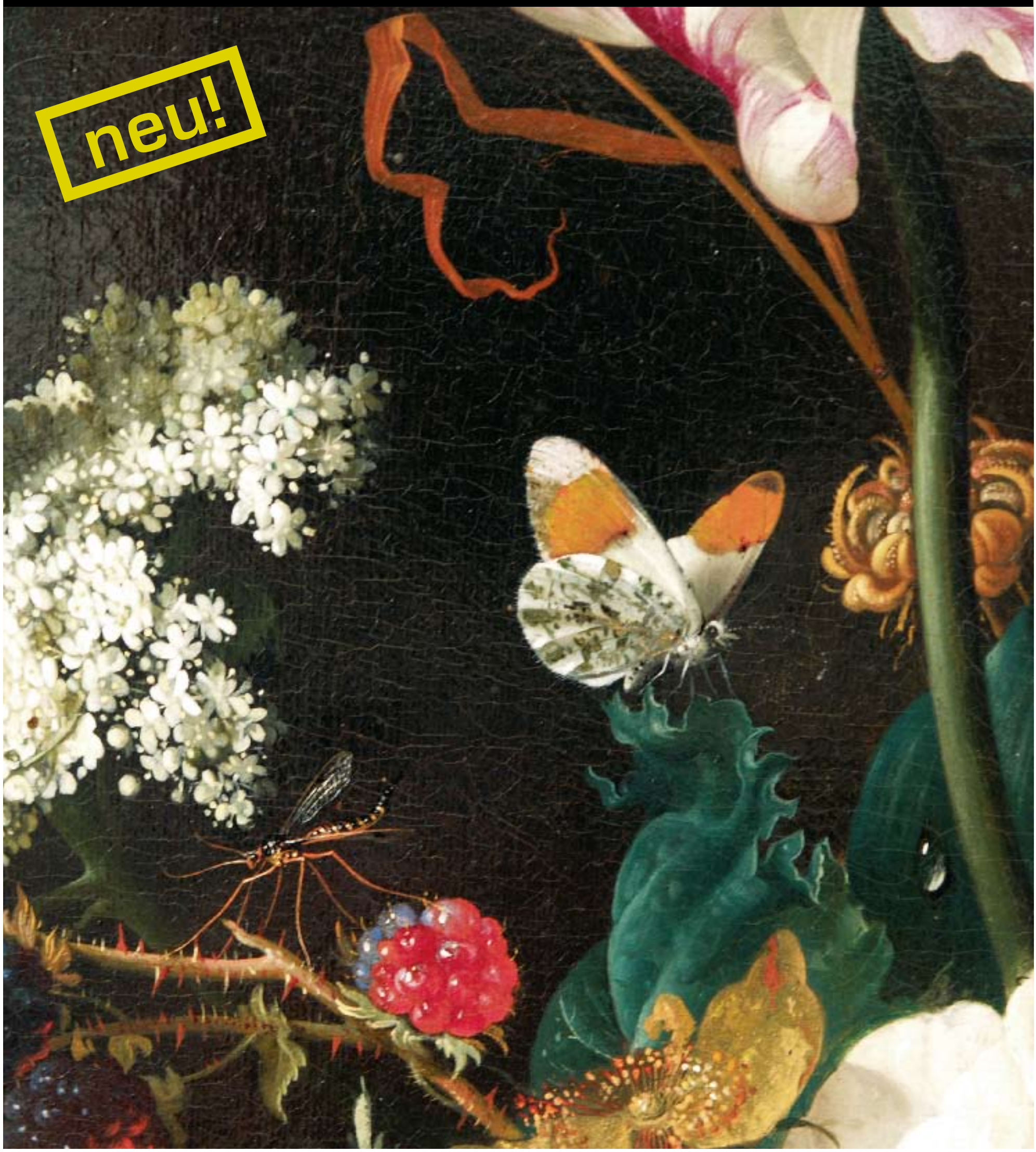
©Verein Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, download unter www.biologiezentrum.at

ferdinandea

DIE ZEITUNG DES VEREINS TIROLER LANDESMUSEUM FERDINANDEUM

ferdinandea NR 1 JUNI 2007



©Verein Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, download unter www.biologiezentrum.at

editorial

BERNHARD BRAUN
MITGLIED DES VORSTANDES

Sehr geehrte Leserin,
sehr geehrter Leser,

mit Freude überreichen wir Ihnen die erste Ausgabe der neuen Zeitschrift des Vereins Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum. Nach dem Beschluss der Museumsbetriebsgesellschaft, die Beilage zur Tiroler Tageszeitung zugunsten anderer Schwerpunkte in der Öffentlichkeitsarbeit einzustellen, haben wir die Initiative ergriffen und führen die **ferdinandea** als Organ für die Mitglieder und alle Freunde des Tiroler Landesmuseums, seiner Häuser und Sammlungen, weiter. Trotz der Übergabe der Betriebsführung an eine Gesellschaft bleibt dem Verein in der Erhaltung der Häuser, dem Ausbau und der Pflege der Sammlungen und wissenschaftlichen Tätigkeit, der Mitwirkung bei Betrieb und Ausstellungsprojekten ein reiches Aufgabengebiet. Mit der vor Ihnen liegenden Zeitschrift, die vier Mal im Jahr erscheinen wird, möchten wir Sie über die Vorgänge im Verein und Museum informieren. Wir hoffen, dass Ihnen die von Lilly Moser und Ihrer Agentur büro54 gestaltete neue **ferdinandea** gefällt und freuen uns über Ihre Meinung, über Anregungen, Lob und Kritik und wünschen Ihnen viel Spaß bei der Lektüre.

interview

ANDREAS TRENTINI IM GESPRÄCH

Konsul DI Andreas Trentini ist Vorsitzender des Vorstandes

Andreas Trentini, am 20. Dezember letzten Jahres wurde mit der feierlichen Unterzeichnung des Gründungsvertrages ein historischer Schritt gesetzt. Eine Museumsbetriebsgesellschaft hat die Führung des Ferdinandeums übernommen. Welche Aufgaben bleiben dem Verein jetzt noch?

Wie Sie richtig sagen, haben wir nur den Betrieb unserer Häuser einer Gesellschaft übergeben, ihn sozusagen professionalisiert. Der Verein bleibt weiterhin Besitzer der Liegenschaften und der Sammlungen. Wir können uns mit der Erhaltung der Häuser, dem Ausbau und der Pflege der Sammlungen und der damit verbundenen wissenschaftlichen Arbeit, der Mitwirkung bei Betrieb und Ausstellungsprojekten über mangelnde Aufgaben nicht beklagen.

Wie geht es dem Verein jetzt?

Ich kann guten Gewissens sagen: viel besser als viele von uns befürchtet haben. Nach den heftigen Erschütterungen der letzten zwei Jahre ist Ruhe eingekehrt. Der Verein ist erstmals seit Jahrzehnten schuldenfrei - das Land hat alle Außenstände und Verbindlichkeiten abgedeckt, was ich an dieser Stelle ausdrücklich würdigen möchte. Wir haben auch erstmals in unserer 200jährigen Geschichte ein gut fundiertes Budget, mit dem wir unsere Aufgaben anpacken, Vereinsaktivitäten und die Sammlungen ausbauen können.

Was ist in dem halben Jahr, seit der neue Vorstand, dem Sie, Franz Pegger und Bernhard Braun angehören, im Amt ist, geschehen?

Die gerade angesprochenen finanziellen Regelungen sind natürlich nicht von selbst passiert, sondern dazu waren unzählige und nicht ganz einfache Gespräche nötig. Bei der Umstellung des Betriebs der Häuser vom Verein auf die Gesellschaft waren im Detail viele Nüsse zu knacken und viele rechtliche Fragen galt es zu klären. Franz Pegger hat da unglaublich viel Arbeitszeit hineingesteckt, wofür ich ihm herzlich danke. Wir haben mittlerweile ein eigenes Büro für den Verein eingerichtet. Kristin Sporn, ist täglich vormittags dort erreichbar. Von dort aus sind wir in den täglichen Betrieb eingebunden. Wir haben vier neue Fachausschüsse (Kunst, Bibliothek und Geschichte, Naturwissenschaft, Archäologie) gebildet, die sich zur Zeit gerade konstituieren. Wir haben die neue **ferdinandea** samt einer Redaktion aus der Taufe gehoben und arbeiten gerade an der Gestaltung unseres Internet-Auftritts. Der Aufsichtsrat wurde konstituiert und Karl Gostner als Vorsitzender gewählt. Und wir sind, was uns besonders freut, auch weiterhin Anlaufstelle für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die mit Problemen und Anliegen zu uns kommen. Das Vereinsleben wurde durch mehrere Aktivitäten, vor allem Museums- und Ausstellungsfahrten in Gang gesetzt. Diese kommen sehr gut an. Das möchten wir in Zukunft noch kräftig ausbauen. Erwähnen möchte ich noch, dass wir uns sowohl 2006 als auch im bisherigen Jahr über eine Zunahme von Mitgliedern freuen können. Im späten Frühjahr wurde das Budget für die Betriebsgesellschaft genehmigt. Erstmals verfügt das Museum über feste Geldmittel und muss nicht ständiger Bittsteller für jede einzelne Aufgabe spielen. Über die Höhe konnten wir bislang nur träumen, herzliche Gratulation an Direktor Meighörner. Damit kann man nun wirklich ernsthaft in den Häusern arbeiten. Das ist zwar das Geld der Gesellschaft, aber es ist auch und vor allem für den Verein überaus erfreulich, wenn unsere Schätze entsprechend bearbeitet und an die Öffentlichkeit gebracht werden können. Bedauerlicherweise sind für Erwerbungen oder Ergänzungen der Sammlungen keine Mittel in diesem Jahr vorgesehen.

Das heißt, es gibt keine Probleme?

Na ja, etwas knifflig ist die Ankaufssituation, so hat der Verein für die Biblothek das Ankaufsbudget übernommen, da vom Land keines kam.

Was wurde eigentlich aus dem Klimaschaden?

Für die Sammlung war der Klimaschaden ja eigentlich eine grosse Chance. Es ist nun alles gesichtet und aufgearbeitet und dort, wo notwendig, wird fachgerecht restauriert. Das Geld dafür hätten wir ohne diesen Schaden nie aufgetrieben. Für die Details in der Restaurierungsfrage verweise ich auf unseren Jahresbericht. Was die unangenehmen Folgeerscheinungen betrifft - anders gesagt: 800.000 Euro und ein Rechtsstreit, das hat die Gesellschaft übernommen.

Wie ist das Verhältnis von Verein und Gesellschaft und Ihr persönliches Verhältnis zum neuen Direktor?

Um von hinten zu beginnen: Direktor Meighörner und ich haben ein sehr freundschaftliches Verhältnis aufgebaut. Allfällige Meinungsverschiedenheiten, die sich aus den unterschiedlichen Interessenslagen da oder dort ergeben, lösen wir konstruktiv. Unsere Zusammenarbeit könnte kaum besser sein. Die Befürchtung von manch einem, dass die Gesellschaft gegen den Verein agieren würde, ist nicht eingetreten. Gemeinsam sind wir schon sehr gut. So ist es etwa auch schnell gelungen, dass unsere Mitglieder in Zukunft auch freien Eintritt im Volkskunstmuseum haben und die Mitglieder des dortigen Freundeskreises bei uns.

Wie geht es Ihnen persönlich nach insgesamt nun gut eineinhalb Jahren Vorstandstätigkeit?

Sehr gut! Ich bin täglich im Haus und genieße diese schöne Aufgabe, zumal wir nun nach den mühsamen Aufräum- und Entflechtungsarbeiten mehr und mehr dazukommen, positiv und kreativ zu gestalten. Es freut mich zu erleben, dass der Samen, den wir letztes Jahr gesät haben, jetzt gut und schön aufgeht.

schmetterling – ganz schön flatterhaft

BIS 9. SEPTEMBER 2007 FERDINANDEUM

„Ganz schön flatterhaft“ unter diesem Motto steht die neue Ausstellung zum Thema „Schmetterlinge“ im Ferdinandeum. Den Besuchern sollen naturwissenschaftliche und kulturhistorische Aspekte in der Welt der Schmetterlinge eröffnet werden, Blicke durch das Mikroskop ermöglichen eine „neue Sicht“ auf dieses besondere Tier. Gezeigt werden nicht nur heimische, sondern auch exotische Flatterer, letztere kann man sogar live erleben. Man kann mit etwas Glück das Schlüpfen der Schmetterlinge beobachten, da Puppen und fallweise Raupen in der Ausstellung gezüchtet werden.

Die Ergebnisse jahrelanger Schmetterlingsforschung in der Naturwissenschaftlichen Sammlung werden damit erstmals einer breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Als interdisziplinäres, überregionales Projekt – Kooperation der Tiroler Landesmuseen mit dem Landesmuseum Kärnten und dem Biologiezentrum der Oberösterreichischen Landesmuseen – umfasst die Ausstellung – kuratiert von Dr. Peter Huemer und Dr. Sylvia Mader – einen biologischen und einen kulturgeschichtlichen Teil.
Der biologische Teil der Ausstellung spannt einen weiten Bogen von Falterleben und Artenvielfalt bis hin zu Lebensraum und Forschung. Was ist ein Schmetterling, was kann er und wie lebt und entwickelt er sich? Erklärungen der Unterschiede zwischen Schmetterlingen und anderen Insekten werden durch spektakuläre Objekte dokumentiert. Man erfährt mehr zur Metamorphose bzw. den unterschiedlichen Stadien Ei, Raupe, Puppe und Falter. Die zahlreichen, oft winzigen Feinde der Schmetterlinge werden anhand von Originalpräparaten und einem Modell von Sandwespe und Raupe im Maßstab 1:16 dargestellt.
180.000 Schmetterlingsarten weltweit, 4.000 in Österreich, 2.700 davon in Tirol sind natürlich nur exemplarisch darstellbar. Der Besucher wird nicht mit wissenschaftlichen Begriffen überschüttet, sondern kann wichtige einheimische Schmetterlingsgruppen und ihre Unterschiede wahrnehmen. Schaukästen mit Tagfaltern, Spinnern, Schwärmern, Eulen und Spannern sowie Kleinschmetterlingen zeigen einen kleinen Ausschnitt dieser Artenvielfalt. Die Namengebung und ihre Mehrdeutigkeit dokumentieren Präparate wie Jungfuchs – Kleiner Fuchs, Pfauenfeder – Tagpfauenauge und Totenkopf – Totenkopfschwärmer, jeweils dargestellt am Pendant Wirbeltier und Insekt. Drei Dioramen – Wiese, Wald und Gebirge – von Peter Morass laden zur Suche nach versteckten Faltern ein.
Ein Ausstellungsteil widmet sich den tropischen Schmetterlingen. Präparate der weltweit größten Arten wie der fast 30 cm große Eulenfalter, Kometenfalter oder Atlasspinner sind zu bewundern. Highlights sind aber die lebenden Schmetterlinge, die durch den Ausstellungsraum flattern, so etwa der tropische Atlasspinner oder der Bananenfalter.
Im kunstgeschichtlichen Ausstellungsteil werden zum Thema der Ausstellung passende Gemälde, Graphiken, Bücher, kunstgewerbliche Objekte und Alltagsgegenstände aus dem Bestand der Tiroler Landesmuseen und von verschiedenen Leihgebern präsentiert. Dieser Ausstellungsteil illustriert die sich wandelnde Symbolik des Schmetterlings in der Kunst beginnend im Alten Ägypten bis heute. Seit dem 15. Jahrhundert stellt der Schmetterling aber auch das Böse und das Verstoßene dar, Arbeiten von Eduard Klell, Emanuel Fohn, Rudolf Lehnert, Hilde Nöbl und Elmar Peintner spiegeln u.a. diese Sichtweise wider. Außerdem sind Werke ausländischer Künstler zu sehen, wie die der australischen Malerin eX de Medici, deren Bilder aus exakt wiedergegebenen Details von Schmetterlingen bestehen.
Kinder spielen als Zielgruppe der Ausstellung eine große Rolle. An mehreren Stationen in der Ausstellung können Kinder und Familien Verschiedenes rund um den Schmetterling ausprobieren und vertiefen: z.B. bei einem Raupen-Schmetterling-Memory oder bei einer Station, wo es um die Duftstoffe der Schmetterlinge geht.

Zur Ausstellung gibt es ein umfangreiches Rahmenangebot, wie Vorträge, Führungen, erstmals auch Kinderführungen, Familien-Rundgänge.

Infos unter www.tiroler-landesmuseum.at.

Rahel Ruysch, *Blumenstück,* (Bildausschnitt), 17./18. Jh., Kunstgeschichtliche Sammlung TLMF, Foto: Stefan Heim

Segelfalter, Foto: Peter Buchner

©Verein Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, download unter www.biologiezentrum.at

2006 erhielt Thomas Feuerstein den Art Award Raiffeisen-Landesbank Tirol. „Thomas Hobbes. Soziale Emergenz II“ (2003) lautet der Titel eines der beiden Werke, für welche Thomas Feuerstein den RLB-Hauptpreis erhielt.
Das kunstforum ferdinandeum beabsichtigt künftig den Hauptpreisträger des Kunstpreises der RLB Tirol im Jahr nach der Preisverleihung eine Ausstellung zu widmen. Mit Thomas Feuerstein startet diese Kooperation.

Thomas Feuerstein, *Posthumorismus*, 2007,
Courtesy: E. & K. Thoman

Thomas Feuerstein, *Daimon NLP*, 2007,
Courtesy: E. & K. Thoman und Bregenzer Kunstverein

Thomas Feuerstein, *Trickster*, 2006,
Courtesy: E. & K. Thoman

thomas feuerstein: trickster

4. JULI – 2. SEPTEMBER 2007 FERDINANDEUM

Thomas Feuerstein wurde 1969 in Innsbruck geboren und lebt in Wien. Nach seinem Studium der Kunstgeschichte und Philosophie arbeitet er sowohl als Künstler wie auch als Wissenschaftler und Autor in verschiedenen Bereichen der Bildenden Kunst und Medienkunst, Ausstellungen, CD-Roms und Websites, Vorlesungen/ Seminare sowie Textproduktionen, gehören zu seinem Repertoire. Sozial-philosophische Gedankenanstöße bilden einen wesentlichen Kern in Thomas Feuersteins Kunstschöpfungen. Zahlreiche Einzelausstellungen (seit 1989) und Ausstellungsbeteiligen (seit 1992) im In- und Ausland zeichnen seine Vita aus.
Andreas Hapkemeyer bezeichnet den Tiroler Konzeptkünstlers Thomas Feuerstein als einen Medienkünstler, der sich systematisch neuer Medien von der Fotografie über die Installation bis zum Video und zur reinen Textarbeit bedient.
Ausgangspunkt für die Ausstellung ist die These Feuersteins, dass die Geschichte der Kunst von zahlreichen Tricks und Special Effekts erzählt. „Kunstwerke verführen und betrügen, verunsichern die Wahrnehmung, stören soziale Ordnungen und moralische Werte, provozieren Unruhe oder verunreinigen Kategorien und Systeme. In der Kunst werden sie hintergangen, bestohlen und verlacht.“ (Thomas Feuerstein). Die Ausstellung „Trickster“ in der Studiogalerie und in der Modernen Galerie des Ferdinandeums gliedert sich in drei „Kapitel“: Politiker, Dämonen, Parasiten – für alle drei liefert das Prinzip „Trickster“ eine Art Metatext. In der Ausstellung werden ua. neue Arbeiten aus der Serie „Körperlose Organe“ gezeigt.
Eröffnung: Dienstag, 3. Juli 2007, 18 Uhr

vivienne westwood/dieter fuchs

4. JULI – 2. SEPTEMBER 2007 FERDINANDEUM

Seit mehreren Jahren arbeitet der in Innsbruck lebende Tiroler Künstler Dieter Fuchs (*1952) an einer Serie von Collagen, in denen er sich mit dem Thema der Modewelt und des Life-Styles beschäftigt. Ausgangspunkte der zu einem mächtigen Block angeordneten einzelnen Arbeiten sind aus Zeitschriften, Werbeprospekten und anderen Druckwerken minutiös ausgeschnittene Fotos von Models, die der Künstler in einem All-Over-Prinzip auf die Grundfläche aufklebt.

Es ist ein auf den ersten Anblick abstrakt wirkendes Farbspiel, das uns der Künstler vor Augen führt. Erst bei näherem Hinsehen erweist sich das vermeintliche Farbgefüge als ein buntes Ornament der Masse, in das sich die/der Einzelne auflöst und damit seine Individualität einbüßt. Fuchs steigert damit den schönen Schein der Warenwelt und des Glamours ins scheinbar Unermessliche und macht damit auch deren Kehrseiten bewusst.

Mit in die Ausstellung eingebracht sind auch drei Kleidungsstücke der bekannten englischen Modedesignerin Vivienne Westwood, die für die vom 30. August bis 2. September stattfindende und von Herbert Fuchs organisierte „Verbale“ einen Filmbeitrag beisteuert.

Dieter Fuchs: ohne Titel, 2007
Collagen, Foto: Fuchs

blooming – niederländische blumenstillleben inszeniert

27. Juni – 8. Juli 2007
Ferdinandeum

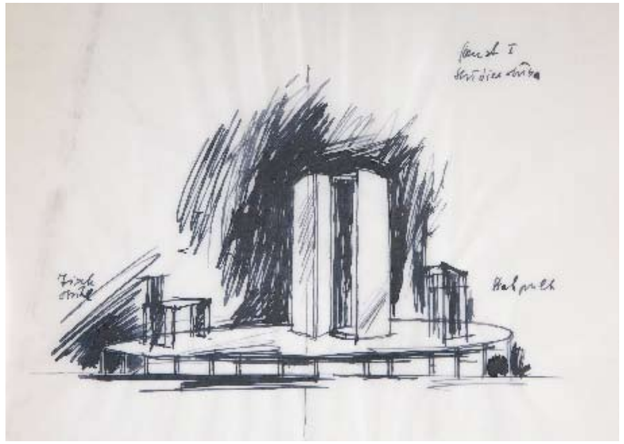
Das Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum besitzt neben romanischen, gotischen oder barocken Highlights zur Tiroler Kunstgeschichte auch eine bedeutende Niederländer-Sammlung. Außer Historienbildern, Porträts und Genrebildern aus dem 17. Jahrhundert beeindrucken vor allem Obst- und Blumenstillleben durch ihre naturalistische Malweise. Viele der dargestellten Blumen blühen in der Natur zu unterschiedlichen Jahreszeiten; sie wurden von den Malern zu reizvollen Gebinden zusammengestellt. Ermöglicht durch das Blumenbüro Holland und Dank der Unterstützung der Königlich Niederländischen Botschaft in Wien arrangiert die Innsbrucker Floristin Barbara Harm und ihr Team Frischblumen. Dadurch erwachen die gemalten Blumenbilder der Schausammlung zum Leben.

Jan Davidsz. de Heem, *Blumenstück* (Bildausschnitt),17. Jh.,
Kunstgeschichtliche Sammlung TLMF, Foto: Stefan Heim

lois egg · theater – bilder

bis 2. September 2007
Ferdinandeum

Diese Ausstellung zeigt Bühnenbildentwürfe, Skizzen, Raummodelle, Fotos und freie Arbeiten des Tiroler Künstlers und Bühnenbildners Lois Egg (1913-1999). Lois Egg war als Bühnenbildner auf den Brettern, die die Welt bedeuten, zuhause. Neben der langjährigen Tätigkeit als Ausstattungsleiter des Burgtheaters und Leiter der Meisterklasse für Bühnenbild an der Akademie der bildenden Künste in Wien, gestaltete Lois Egg in zahlreichen Gastspielen und Engagements an den großen Bühnen von Bern bis Sydney den szenischen Raum für Schauspiel und Oper. Das Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum verfügt seit 2000 über seinen umfangreichen Nachlass und zeigt in dieser Ausstellung Arbeiten Lois Eggs, die den Entstehungsprozess von Bühnenbildern widerspiegeln.



Lois Egg, *Faust, Tourneeprojekt,* 1971,
Skizze mit Tuschestift, Foto: Frischauf

Musik in Stift Stams

Im Juli und August 2007 veranstaltet das Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum eine Reihe von Konzerten in der Stiftsbasilika Stams. Werke bedeutender Tiroler Komponisten, wie Johann Rufinatscha, Johann Baptist Gänsbacher, Josef Netzer und Mathias Nagiller werden aufgeführt. Erleben Sie die Welturaufführung einer sinfonischen Neuentdeckung, oder ein Requiem für Andreas Hofer oder eine große Sinfonie eines Tirolers in Paris.
Termine und weitere Informationen: www.tiroler-landesmuseum.at

Mythos „Edelweiß“. Aus dem Depot des Kaiserschützen-Museums

bis 7. Oktober 2007 Zeughaus

Die Ausstellung geht nicht nur auf die Entwicklung der Kaiserschützen und ihre Aktivitäten im Ersten Weltkrieg und die damit verbundene Kriegspropaganda ein, sie stellt auch die Frage nach der Rezeption der Kaiserschützen einst und jetzt.

©Verein Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, download unter www.biologiezentrum.at

Medieninhaber, Herausgeber, Verleger und Hersteller: Verein Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum. Museumstrasse 15, 6020 Innsbruck, k.sporn@tiroler-landesmuseum.at Tel +43 512-59489 105

Redaktion: Bernhard Braun, Sonia Buchroithner, Verena Konrad, Inge Praxmarer, Kristin Sporn.
Für den Inhalt verantwortlich: DI Andreas Trentini
Vereinszweck: Förderung von Kunst, Kultur und Wissenschaft in Tirol.
Blattlinie: Informationsorgan der Mitglieder
Organe: Vorstand (A. Trentini, F. Pegger, B. Braun), Aufsichtsrat (K. Gostner, E. Heiss, I. Praxmarer, L. Andergassen)

Grafik: büro54, Druck: Athesiadruck GmbH., Bozen

Ganz schön flatterhaft ging es am 10. Mai bei der Eröffnung der Schmetterlings-Schau im Ferdinandeum zu – ein Schmetterlingstanz, bunte Cocktails und viele begeisterte Besucher! Fotos: Stefan Heim

Dem „Mythos Edelweiß" waren viele Interessierte zur Eröffnung am 17. April im Zeughaus gefolgt. Fotos: Frischauf

APROSPOS MITGLIEDSCHAFT

Werden Sie Mitglied des Vereins Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum

Wir freuen uns auf Sie! Tel 0512 59489-105 · Fax 0512 59489-109
k.sporn@tiroler-landesmuseen.at

- **freier Eintritt** in die Schausammlungen und Sonderausstellungen des Tiroler Landesmuseums Ferdinandeum, des Museums im Zeughaus und des Tiroler Volkskunstmuseums
- **ermäßigter Eintritt bei Konzerten**
- **ermäßigte Teilnahme an Sonderfahrten**
- **freie Benützung der Bibliothek**
- **Kostenfreie Begutachtungen**
- **30 % Ermäßigung** bei Museumspublikationen und CD's
- **Einladungen** zu Veranstaltungen und Eröffnungen
- **kostenlose Zusendung** der **ferdinandea**

Jahresbeitrag € 30,-, Studenten € 10,-,
Institutionen, Gemeinden € 100,-, Familien (+ Kinder bis 14 Jahren) € 50,-

Vorstand und Aufsichtsrat des Vereins Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum bei einer ihrer gemeinsamen Sitzungen. Bei der konstituierenden Sitzung des im neuen Vereinsstatut vorgesehenden Aufsichtsrates am 12. Jänner dieses Jahres wurde der Innsbrucker Geschäftsmann Karl Gostner zum Vorsitzenden gewählt.

sitzend v.l.n.r.: Bernhard Braun, Andreas Trentini, Franz Pegger (Vorstand)
stehend v.l.n.r.: Karl Gostner, Ernst Heiss, Leo Andergassen, Inge Praxmarer (Aufsichtsrat)

Seit 8. Jänner diesen Jahres ist Kristin Sporn die Anlaufstelle für die Mitglieder des Vereins.

Sie ist im neuen Büro des Vereins
im 5. Stock des Tiroler Landesmuseums
täglich von 8.00 - 12.00 Uhr zu erreichen
tel +43(0)512-59489/105
k.sporn@tiroler-landesmuseen.at

Einblicke in die Bestände der Naturwissenschaftlichen Sammlungen

die naturwissenschaftlichen sammlungen des ferdinandeums

GERHARD TARMANN

Die Naturwissenschaftlichen Sammlungen sind in der Feldstraße im Innsbrucker Stadtteil Wilten beheimatet. Mit weit über 1,5 Millionen Objekten stellen sie den umfangreichsten Sammlungsbestand des Ferdinandeums dar. Sie enthalten Bestände aus Mineralogie, Geologie, Paläontologie, Botanik und Zoologie und eine hervorragende Fachbibliothek, in der sich zahlreiche bedeutende Nachlässe von bekannten Forschern befinden. Diese Sammlungen sind unersetzliche Archive der Naturgeschichte unseres Landes. Jedes Exemplar ist ein Beweisstück, dass an einem bestimmten Ort zu einem bestimmten Zeitpunkt eine aufgesammelte Art auch tatsächlich vorkam. Der Verein Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum dokumentiert seit seiner Gründung im Jahre 1823 naturkundliche Informationen aus Tirol. Diese lange Beobachtungszeit macht die Archive und Sammlungen unseres Museums besonders wertvoll. Etwa 1/2 Millionen Pflanzen und über eine Million Tiere, besonders Insekten wie Käfer und Schmetterlinge, geben heute ein einzigartiges Bild über die Veränderungen in der Natur unseres Landes und des Alpenraumes. Dazu kommen zahllose handschriftliche Aufzeichnungen. Sie wurden von Generationen bedeutender Tiroler Naturforscher gesammelt und tragen ihre Handschrift. Namen wie Bruno Bosin, Karl Burmann, Karl von Dalla Torre, Anton Deutsch, Vinzenz Maria Gredler, Franz Hausmann, Alois Hernegger, Jakob Hofer, Rupert Huter, Josef Murr, Don Pietro Porta, Adolf Pichler, Michael Hellweger, Ludwig Josef von Heufler, Raimund von Klebelsberg, Josef Pöll, Ludwig von Sarnthein, Rudolf von Sarnthein, Ferdinand Sauter, Josef Schwimmer, Franz von Tappeiner, Anton Val de Lievre und Albert Zimmeter sind nur einige davon.

Die wissenschaftliche Information in den Sammlungen wird von einem engagierten Team von Fachleuten, viele davon ehrenamtliche Mitarbeiter, laufend auf den neuesten Stand gebracht. Zahlreiche internationale Spezialisten helfen dabei. Dieser internationale Austausch von Fachwissen ist eine der wichtigsten Grundlagen guter und zeitgemäßer Museumsarbeit. Moderne Computertechnik hilft bei der Speicherung und Abfrage von Informationen und der Beantwortung komplizierter Fragestellungen. Graphische Darstellung auf Karten ist heute allgemeiner Standard. So entstanden in den letzten Jahren zahlreiche wichtige Publikationen, unter anderem die über 5000 Seiten starke 5-bändige Flora von Nordtirol, Osttirol und Vorarlberg von Adolf Polatschek (5. Band in Koautorenschaft mit Magdalena Maier und Wolfgang Neuner), das soeben als Sonderband der Veröffentlichungen des Ferdinandeums erschienene Werk über Habichtskräuter des Deutschen Spezialisten Günter Gottschlich, das in Zusammenarbeit mit dem Naturmuseum Südtirol erarbeitete Standardwerk über die Tagfalter Südtirols von Peter Huemer und das soeben beim Innsbrucker Stadtarchiv/Stadtmuseum erschienene Buch über die Schmetterlinge von Innsbruck von Peter Huemer und Siegfried Erlebach.

Nicht immer lief alles nach Wunsch in der wechselvollen Geschichte der naturwissenschaftlichen Sammlungen. Der markanteste Einschnitt war wohl die Flutkatastrophe im Innsbrucker Zeughaus am 6. August 1985, bei der ein erheblicher Teil der Sammlungen überschwemmt und teilweise vernichtet wurde. Durch den vorbildlichen Einsatz aller Mitarbeiter konnte jedoch viel gerettet werden. Diese total verschlammten Bestände werden seither in mühevoller Kleinarbeit restauriert. Immer wieder mussten die Arbeiten wegen Geldmangels unterbrochen werden. Die neue Situation in der Tiroler Museumslandschaft scheint es nun endlich möglich zu machen, auch diese längst fälligen Arbeiten zügig abzuschließen.

kommentar

GERHARD TARMANN

„Sammler sind glückliche Menschen" soll einst Goethe gesagt haben. Der Menschentyp des Sammlers gilt heute jedoch weithin als eigenbrötlerisch, schrullig, fanatisch, zumindest kurios und hat des Öfteren den Anstrich ausgeprägter Weltfremdheit. Worin besteht dann das Glückliche dieser Sammler? Ist es die „Seligkeit" der „Armen im Geiste"? Mitnichten. Sammeln ist mit Wissen verknüpft. Der Sammler weiß, was er sucht. Er weiß, was es gibt, was er schon hat und was ihm in seiner Sammlung fehlt. Das Wissen um die Überlegenheit im Wissen um eine Sache, und sei sie noch so unbedeutend, vermittelt Befriedigung, vermittelt Zusammengehörigkeit mit ähnlichen Verhaltenstypen auf dieser Welt, macht den Sammler zum Herrscher über sein Reich, aber auch zum Suchenden und versetzt ihn in positive Spannung. Langeweile ist ihm fremd. Er ist ein friedlicher Mensch, aber er kann auch stolz und ein wenig eitel sein. Seine Arbeit und seine Sammlung sind ihm heilig. Für die Gesellschaft sind Sammler von unschätzbarem aber weithin unterschätztem volkswirtschaftlichem Wert. Ihr Wissen um Details macht sie zu wichtigen Auskunftspersonen über schwer überschaubare und wenig zugängliche Information. Die Sammlungen selbst sind unersetzliche Zeitdokumente unserer Welt und wichtige Bausteine unseres historischen Bewusstseins. Die Anzahl der Sammler und Sammlungen in einem Land ist eine interessante Messgröße für die kulturelle Kraft und das geistige Niveau seiner Gesellschaft. Dumme Menschen sammeln nicht. Aber auch arme Menschen sammeln nicht, weil der tägliche Überlebenskampf ihren kontinuierlichen Einsatz und ihre gesamte Energie benötigt. Die Zahl der Sammler ist also auch eine Messgröße unseres Wohlstandes. Schätzen wir uns also glücklich, dass wir in einem Land leben, in dem es zahllose Sammler gibt. Es muss ein reiches Land mit vielen friedlichen und glücklichen Menschen sein.

Prof. Mag. Dr. Gerhard Tarmann

Geboren 21.02.1950 in Innsbruck
Besuch des Bundesrealgymnasiums in Innsbruck, Matura 1969
Studium der Zoologie und Botanik sowie der Biologie und Erdwissenschaften an der Universität Innsbruck, Promotion 1979
Seit 1974 am Tiroler Landesmuseum tätig, Seit 1979 Kustos der Naturwissenschaftlichen Sammlungen
Oktober 2005 – Dezember 2006 interimistischer Direktor des Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum
13. Oktober 2006 Verleihung der Ehrenprofessur der Crimian State Medical University in Simferopol.
(Foto: Die Fotografen)

©Verein Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, download unter www.biologiezentrum.at

Rahel Ruysch, *Blumenstück,* 17./18.Jh., Öl auf Leinwand, 68 x 54 cm, Kunstgeschichtliche Sammlung TLMF

In knapp zweihundertjähriger Sammlungstätigkeit hat der Verein eine unglaubliche Zahl von Objekten zusammengetragen, gepflegt und wissenschaftlich ausgewertet. Darunter befinden sich kostbare, weltweit bekannte und begehrte Stücke. An dieser Stelle servieren wir Ihnen regelmäßig ein Gusto-Stückerl, um Ihnen Appetit zu machen, möglichst bald wieder die Originale in unseren Häusern zu genießen.

blumenstücke – kunststücke

ELEONORE GÜRTLER

Der Terminus „Stillleben“ leitet sich vom holländischen Begriff „stilleven“ (leven“ = Modell) ab, der Mitte des 16. Jh. erstmals in holländischen Inventaren Verwendung findet und „regloses Modell“ bzw. „unbewegte Natur“ bedeutet. Im 17. Jh. entwickelten sich in den Niederlanden außer Blumen- und Früchtestillleben sowie Waldstücken noch zahlreiche weitere Arten von Stillleben: Markt- und Küchenstücke, Gedeckte Tische, Vanitas-, Jagd-, Musikalien-, Waffen- sowie Bücherstillleben, die Künstler spezialisierten sich auf bestimmte Themen. Die Blumenbilder lassen Veränderungen in Komposition, Maltechnik sowie Farbgebung erkennen. Insbesondere die Auswahl des Blumensortiments war von Modetrends abhängig. So gelangte in der Mitte des 16. Jh. die Tulpe vom türkischen Hof in Konstantinopel an den kaiserlichen Hof nach Wien und trat von hier ihren Siegeszug in die Niederlande an. Um 1640 gab es in Holland durch Kreuzungen bereits 600 Sorten, deren Farben- und Formenvielfalt sich in den Stilllebengemälde widerspiegeln. Die Zwiebeln wurden zu kostbaren Prestige- und Spekulationsobjekten; das Tulpenfieber – die „Tulpomanie“ – grassierte. Zucht und Handel boomten, eine eigene Tulpenbörse wurde eingerichtet. 1637 kam es zum Börsen-Crash, viele Spekulanten gingen bankrott. Die exquisite Sammlung niederländischer Gemälde des 16. und 17. Jh. im Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum entstand vorwiegend durch Legate und Schenkungen. Sie umfasst Porträts, Historien-, Genre-, Landschafts- und Marinebilder sowie Blumen- und Früchtestücke berühmter Künstler wie Jan Boumann, Jan van Kessel d. Ä., Jan Pauwell Gillemans, Jan Davidsz. de Heem und der Malerin Rachel Ruysch. Diese wurde 1664 in Amsterdam als Tochter eines berühmten Anatomen, Botanikers und Universitätsprofessors geboren, weshalb sich die hochbegabte und gebildete Künstlerin besonders für die Naturwissenschaften interessierte. Ihre Ausbildung zur Blumenmalerin erhielt sie zwischen 1680/83 bei Willem van Aelst, außerdem griff sie Anregungen von Abraham Mignon auf. 1693 heiratete sie dessen Adoptivsohn, den Porträtisten Juriaen Pool, der Ehe entstammten zehn Kinder. Beide wurden Mitglieder der Lukasgilde in Den Haag. 1708 berief Kurfürst Johann Wilhelm von der Pfalz das Ehepaar als Hofmaler nach Düsseldorf. Zurückgekehrt nach Amsterdam verfolgte Rachel Ruysch ihre überaus erfolgreiche Künstlerkarriere bis in das hohe Alter, 1750 starb sie 86jährig. Die Malerin schuf außer einigen Erdbodenstillleben und gelegentlichen Fruchtstücken hauptsächlich Blumenstücke, zwei herausragende befinden sich im Ferdinandeum: Diese beiden asymmetrischen Arrangements veranschaulichen, dass Ruysch die durch Jan Davidsz. de Heem vorbereitete und von ihrem Lehrer Willem van Aelst konsequent fortgesetzte Durchbrechung der Symmetrie radial angeordneter Blumenkompositionen weiterführte. Eines der beiden Blumenstilleben stellt einen Strauß mit Glasvase vor einer im dunklen Kolorit gehaltenen Rundbogennische dar. Seitlich von links einfallendes Licht und Überschneidungen betonen Tiefenwirkung und Plastizität. Die Farben sind durch zahlreiche Zwischentöne aufeinander abgestimmt. Da nicht alle der siebzehn Pflanzenarten zur selben Zeit wachsen, erfolgte die Komposition mit Hilfe von Skizzenmaterial. Ruysch entwickelte die Anordnung entlang einer Diagonale, die links unten mit einer über die Kante der Marmorplatte hängenden Pfingstblume beginnt und rechts oben in einer Schlafmohnknospe gipfelt. Den Mittelpunkt bildet eine leuchtend weiße Narzisse. Die Blumen werden in verschiedenen Blühstadien gezeigt und durch einige minutiös gemalte Insekten belebt, wobei der Kohlweißling und angeknabberte Blätter Vanitas- und Wiederauferstehungssymbole sind.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Ferdinandea - Die Zeitung des Vereins Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum

Jahr/Year: 2007

Band/Volume: 1

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: Ferdinandea 1 1-5